

Grüne Ratsfraktion, Jahnplatz 1, 50171 Kolpingstadt Kerpen

Herrn Bürgermeister
Dieter Spürck

im Hause

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
Im Rat der Kolpingstadt Kerpen

Tel.: 02237/58394

Fax: 02237/58121

Mail: b90-gruene@stadt-kerpen.de

Bürozeiten: 11:00-13:00

25. Februar 2020

Antrag für den Umweltausschuß am 10.03.2020 zu Kunstrasenplätzen auf dem Stadtgebiet der Kolpingstadt Kerpen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

wir beantragen:

- 1.) Keine weitere Förderung/ Genehmigung von Kunstrasenplätzen mit Kunststoffgranulat
- 2.) Bei bestehenden Kunstrasenplätzen schrittweiser Austausch des Kunststoffgranulats durch umweltschonendere Alternativen wie Korkgranulat oder Sand
- 3.) Sensibilisierung der Sportvereine bei Neubau oder Sanierung für kostengünstigere und umweltfreundlichere Alternativen wie der Bau eines Winterrasenplatzes

Begründung:

Kunstrasenplätze sind laut Fraunhofer-Institut zur Zeit die drittgrößte Quelle für Mikroplastik. Das auf Kunstrasenplätzen eingestreute Plastikgranulat gelangt durch Witterung, Wind, Regen und Anhaften an der Kleidung und den Schuhen in die Umwelt. Dort zerfällt es zu Mikroplastik und stellt mit 18000 t pro Jahr einen nicht zu vernachlässigenden Anteil der Umweltverschmutzung dar.

Die EU denkt darüber nach, das Plastikgranulat auf Kunstrasenplätzen zu verbieten und durch umweltschonendere Alternativen wie Korkgranulat und Sand zu ersetzen. Auch der Deutsche Olympische Sportbund rechnet mit einer daraus folgenden Umrüstungspflicht, welche mit Kosten von 100.000 – 500000 Euro pro Platz verbunden wäre. Die finanziellen Auswirkungen für die Vereine werden nicht kalkulierbar sein.

Hinzu kommt, daß die Lebensdauer eines Kunstrasenplatzes maximal 12 Jahre beträgt. Die Kosten für die Sanierung eines Kunstrasenplatzes liegen je nach Aufwand zwischen 180000-350000 Euro plus 7000 qm „Rasenteppich“, der als Sondermüll gilt, welcher zusätzliche Kosten verursacht. Die hohen Finanzierungs- und Instandhaltungskosten sind für kleine Vereine ohne Sponsoren kaum zu stemmen.

Der Kreissportbund Rhein- Erft und der Stadtsportverband Erftstadt empfehlen als kostengünstigere Alternative den Bau eines Winterrasenplatzes. In Süddeutschland werden

fast ausschließlich solche Winterrasenplätze gebaut. Diese sind wesentlich strapazierfähiger als ein normaler Rasenplatz und die Umbaumethode unter Nutzung von vorhandener Asche ist sehr kostengünstig. Durch den wasserdurchlässigen Aufbau kann der Platz auch in der nassen Jahreszeit (Frühjahr und Herbst) genutzt werden. Der Winterrasen ist ein Naturprodukt, wirkt klimaregulierend und hat bei fachgerechter Pflege eine uneingeschränkte Lebensdauer.



Peter Kunze
(Fraktionsvorsitzender)

gez. Elke Bader
(sachkundige Bürgerin)